



Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027

Region Burgwald-Ederbergland

Externe Evaluation

Kurzbericht





Bearbeitungszeitraum:

August 2025 – November 2025

Kurzbericht

Hinweise:

In dem vorliegenden Werk wurde zugunsten der besseren Lesbarkeit weitgehend auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Die verwendeten Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Zwischenevaluation zur Lokalen Entwicklungsstrategie

Der vorliegende Bericht ist mit Hilfe von vielen Akteuren der Region Burgwald-Ederbergland entstanden. An dieser Stelle sei allen GesprächspartnerInnen, die für zurückliegende Interviewformate zur Verfügung standen, gedankt.

Unser besonderer Dank gilt dem Regionalmanagement, insbesondere vertreten durch Frau Bischoff und Frau Sauerwald und dem Vorstand der LAG, vertreten durch Herrn Daubert sowie Frau Mothes-Wagner für die wertvolle Unterstützung.

Aus dem beauftragten Planungsbüro ARGE Dorfentwicklung haben an der Erstellung des Konzepts verantwortlich mitgewirkt:

M.Sc. Johannes Rübesam, (ARGE Dorfentwicklung)

Dipl. Ing. Hartmut Lüdeling, ARGE Dorfentwicklung

Dr. Daniel Trebing, (extern)

Steinheim im November 2025

Hartmut Lüdeling
ARGE Dorfentwicklung



Arge Dorfentwicklung

Jung | Lüdeling & Partner GbR

Dionysiusstr. 8
32839 Steinheim
info@dorf-konzepte.de

Inhalt

1 Einleitung 5

2 Methodik 5

3 Ergebnisse..... 5

 3.1 Ergebnisse der Qualitativen Interviewreihe mit sieben Kommunen der LEADER-Region 5

 3.2 Ergebnisse der Interviewauswertung mit den Fachdienststellen für Dorf- und Regionalentwicklung der Landkreise 8

 3.3 Ergebnisse der Mitgliederumfrage 8

 3.4 Tabellarischer Soll-Ist-Vergleich 9

 3.4.1 Soll-Ist-Vergleich der Start- und Leuchtturmprojekte 10

 3.4.2 Soll-Ist-Vergleich: Handlungsfeld 1 - Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge..... 11

 3.4.3 Soll-Ist-Vergleich: Handlungsfeld 2 - Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen 13

 3.4.4 Soll-Ist-Vergleich: Handlungsfeld 3 - Naherholung und ländlicher Tourismus..... 14

 3.4.5 Soll-Ist-Vergleich: Handlungsfeld 4 - „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten..... 15

 3.4.6 Konklusion der Soll-Ist-Vergleiche 15

 3.5 Soll-Ist-Abgleich des Finanzplans 15

4 Zusammenfassung und Schlussfolgerung 16

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Chronologie der LES-Evaluationserhebung..... 5

Abbildung 2: Wortwolke mit Anregungen der Umfragebeteiligten 8

Abbildung 3: Abstimmungsergebnis zur Bewertung von Einzelmaßnahmen und Regionaler Bedeutung im Rahmen der LES..... 9

Abbildung 4: Auflistung Startprojekte 2023-2027 10

Abbildung 5: Auflistung Leuchtturmprojekte 2023-2027 10

Abbildung 6: Soll-Ist-Abgleich zu Handlungsfeld 1 12

Abbildung 7: Soll-Ist-Abgleich zu Handlungsfeld 2 13

Abbildung 8: Soll-Ist-Abgleich zu Handlungsfeld 3 14

Abbildung 9: Soll-Ist-Abgleich zu Handlungsfeld 4 15

Abbildung 10: Finanzierungstabelle (Stand: August 2025) 16

Quellenverzeichnis:

Baur und Blasius (2022): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Band 2.
2. Auflage. Springer VS Verlag. ISBN: 978-3-658-21307-7

1 Einleitung

Für die LEADER-Region Burgwald-Ederbergland ist im Jahr 2025 gemäß der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) des Förderzeitraums 2023 – 2027 eine Zwischenevaluation durch ein externes Planungsbüro vorgesehen. Ziel dieser Evaluation ist die Erfassung und der Abgleich der bereits umgesetzten bzw. nicht erfüllten Strategieziele, um eventuelle Anpassungen bei den Entwicklungen der kommenden zwei Förderjahre vorzunehmen. Zusätzlich sollen die kommunalen Mitglieder der Region befragt werden, um Best-Practice-Beispiele sowie Hürden bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie zu evaluieren. Mit der methodischen Datenerhebung, Auswertung und Berichterführung wurde das Planungsbüro ARGE Dorfentwicklung beauftragt.

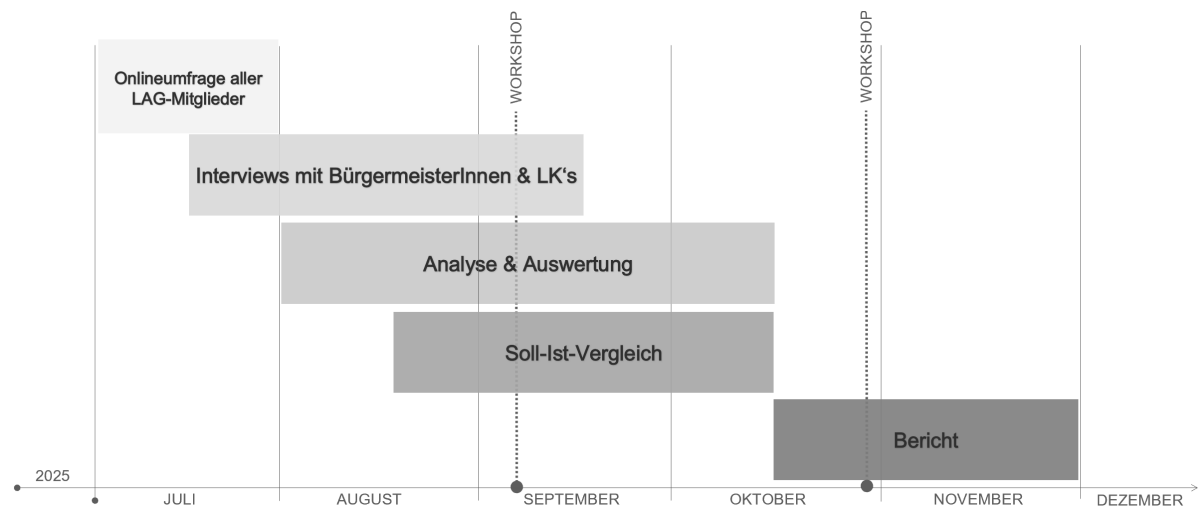


Abbildung 1: Chronologie der LES-Evaluationserhebung

Chronologisch betrachtet, erfolgte im Rahmen der Evaluation im Juli 2025 zunächst eine Online-Umfrage aller Vereinsmitglieder des Burgwald-Ederbergland e.V. . Zwischen Juli und September wurden aufgrund des hohen Zeitaufwands aus 13 Kommunen der LEADER-Region sieben ausgewählte BürgermeisterInnen zur LES befragt. LEADER hat als Hauptaufgabe die nachhaltige Verbesserung von Lebensverhältnissen. Mitgliedskommunen stellen hierbei tragende Säulen der Region, bzw. der Förderkulisse dar. Bei der Wahl der InterviewpartnerInnen wurde darauf geachtet, dass sowohl ältere als auch jünger BürgermeisterInnen, gleichmäßig auf beide Landkreise verteilt, vertreten sind. Ab Mitte August erfolgte ein tabellarischer Soll-Ist-Abgleich aller im ursprünglichen Strategiekonzept aufgestellten Etappenziele. Alle Daten und Ergebnisse wurden mit Vereinsmitgliedern, dem Vorstand sowie dem Regionalmanagement bei Austauschterminen und zwei Diskussionsworkshops am 10. September sowie am 27. Oktober 2025 präsentiert und gemeinsam diskutiert.

2 Methodik

Zur empirischen Datenerhebung und Analyse des Status Quo der Lokalen Entwicklungsstrategie wurden ausgewählte Mixed-Methoden, also qualitative sowie quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung angewandt. Durch die quantitative Auswertung der bereits entwickelten Maßnahmen und Projekte soll anhand eines tabellarischen Soll-Ist-Vergleichs übersichtlich nachvollzogen werden, welche Handlungsfelder und Ziele bereits erfüllt wurden und wo strategische Anpassungen notwendig sind. Qualitative Interviewformate mit sieben ausgewählten BürgermeisterInnen der LEADER-Region zielen auf Best-Practice-Erfahrungswerte ab, die über Erfolgsprojekte, die Wirkung von LEADER in der Region sowie Antragsbearbeitungen innerhalb der Verwaltungen berichten. Ergänzend ermöglicht ein Interview mit den Fachdiensten für Dorf- und Regionalentwicklung der Landkreise Marburg-Biedenkopf und Waldeck-Frankenberg einen Einblick in den Umgang mit Förderanträgen aus Perspektive der beiden Fachdienststellen.

3 Ergebnisse

Alle Empirischen Datenerhebungen wurden anhand von standardisierten Methoden der empirischen Sozialforschung (vgl. Baur und Blasius 2022) erfasst. Die hier dargestellten Arbeitsergebnisse, insbesondere der Interviewformate, beziehen sich auf die im Anhang A-D enthaltenen ausführlichen Erhebungsdokumentationen sowie den tabellarischen Soll-Ist-Abgleich der vier Handlungsfelder und zugeordneten Handlungsziele.

3.1 Ergebnisse der Qualitativen Interviewreihe mit sieben Kommunen der LEADER-Region

Insgesamt standen sieben BürgermeisterInnen aus Frankenberg, Battenberg, Cölbe, Hatzfeld, Lahntal, Burgwald und Gemünden stellvertretend für die 13 Partnerkommunen der Region Burgwald-Ederbergland als GesprächspartnerInnen im Zeitraum Juli bis September 2025 zur Verfügung. Für alle Gespräche wurden 17 Leitfragen zuvor erarbeitet und mit dem Regionalmanagement abgestimmt, die je nach Verlauf des narrativen Interviews, unterschiedlich ausführlich behandelt und beantwortet wurden.

Frage 1:

Welche besonders guten oder schlechten Erfahrungen hat Ihre Kommune im Umgang mit LEADER-Projekten gemacht?

LEADER wird von allen Befragten als wertvolles Förderinstrument beschrieben. Bürokratische Hürden und komplizierte Antragsverfahren werden jedoch bemängelt. Die befragten Kommunen haben bereits positive Erfahrungen mit LEADER-Projekten gesammelt. So werden u.a. die Aufwertung oder Neuschaffung von Jugendräumen, ein Aktivpark sowie das Projekt „Bürgerbus“ als Best-Practice genannt.

Frage 2:

Welche besonderen Erfahrungen möchten Sie anderen Bürgermeistern der LEADER-Region mitteilen?

Aufgrund der vorangegangenen Kritik am umfangreichen und arbeitsintensiven bürokratischen Antragsverfahren rieten die Interviewpartner unerfahrenen Kommunen möglichst früh in der Projektplanung den Kontakt zum bereits sehr erfahrenen und kooperativen Regionalmanagement herzustellen. Zudem sollten die ersten LEADER-Erfahrungen zunächst mit größeren Projekte gemacht werden, um Aufwand, Hürden und Problemstellungen bei kleineren Folgeprojekten zukünftig einschätzen und umgehen zu können.

Frage 3:

Welches der vier Handlungsfelder wird als besonders relevant für die eigene Kommune oder die Gesamtregion beschrieben?

Handlungsfeld 1, bei der es um Themen der regionalen Daseinsfürsorge geht, wurde mehrheitlich von den kommunalen Interviewpartnern als wichtigstes Themenfeld der Lokalen Entwicklungsstrategie beschrieben. Aber auch wirtschaftliche und touristische Aspekte wurden mehrheitlich als relevant eingeschätzt und entsprechende Projekte bereits umgesetzt. Die Bioökonomie wurde von den befragten BürgermeisterInnen insgesamt eher als nachrangig, bzw. als Querschnittsthema bewertet, das sich in touristischen und wirtschaftlichen Projekten mit Nachhaltigkeitsbezug oftmals wiederfindet.

Frage 4:

Wodurch wird die hohe oder geringe Relevanz verschiedener Handlungsfelder beschrieben?

Die hohe Relevanz der regionalen Daseinsfürsorge (Handlungsfeld 1) leitet sich aus Sicht der InterviewpartnerInnen aus regionalen Problemlagen ab. So gibt es in Teilen der Region Fachkräftemangel, bzw. Wegzug entsprechender Fachkräfte, alternde kommunale Gesellschaften und damit verbundene gewerbliche Leerstände, denen es entgegenzutreten gilt. Auch touristischen Entwicklungszielen (Handlungsfeld 3) wird eine hohe Relevanz zugeschrieben: So beschrieben einige BürgermeisterInnen ungenutzte touristische Entwicklungspotenziale, die sich aus der geographischen Nähe zum Edersee ergeben.

Frage 5:

Welche kommunalen LEADER-Projekte wurden bereits umgesetzt oder werden derzeit umgesetzt?

Typische LEADER-Projekte, die bereits umgesetzt wurden oder sich derzeit in der Planung befinden dienen häufig der sozialen- bzw. kulturellen Daseinsfürsorge. Hier wurden von befragten KommunalvertreterInnen z.B. der Bürgerbus in Battenberg-Dodenau, ein Skaterpark in Allendorf (Eder), ein Jugendraum in Burgwald-Ernsthausen, die Modernisierung eines Freibads in Gemünden (aus letzter LEADER-Förderperiode) aber auch ein durch starke Bürgerbeteiligung entstandener Aktivpark in Wohra (Gemünden) angeführt. Im Rahmen des touristischen Handlungsfelds gab es in Battenberg ein Projekt zur Wiederherstellung des Burgbergstollens sowie Projekte zur Beschilderung von Wanderwegen, bzw. die Schaffung eines Stadtwanderwegs.

Frage 6:

Wer kümmert sich kommunal um LEADER-Fördermittel oder -anträge?

Überwiegend wird die Bearbeitung von LEADER-Förderprojekten von den befragten BürgermeisterInnen selbst übernommen. In größeren Verwaltungen, wie beispielsweise in Frankenberg, erhalten die kommunalen VertreterInnen Unterstützung durch Bauämter oder Fachabteilungen für Stadtentwicklung.

Frage 7:

Ist die Kommune auf LEADER-Projektförderung eingestellt? Sind Fachbereichsleiter oder Angestellte entsprechend informiert?

Wie bereits zu Frage 6 ausgeführt, sind entsprechende Fachbereichsleiter bei größeren kommunalen Verwaltungen über LEADER-Förderungen im Bilde, sofern sie bei der Antragsbearbeitung unterstützen. Es gibt jedoch in keiner der befragten Kommunen eine eigens geschaffene Stelle für Fördermittelprojekte – so dass häufig die kommunale Verfahrensbegleitung für LEADER-Projekte in die Zuständigkeit der BürgermeisterInnen fällt. Vor allem für kleine Kommunen entsteht so bei der Antragsstellung eine enorme Zusatzbelastung, die kritisch diskutiert wurde, da die viele Zeit für zusätzliche bürokratische Aufwände für Fördermittel schließlich bei der Bewältigung kommunaler Aufgaben fehlt.

Frage 8:

Welche gewerblichen oder bürgerlichen Akteure, Initiativen oder Vereine sind zur Erreichung der verschiedenen strategischen Ziele und zur Projektentwicklung in Ihrer Kommune besonders engagiert?

In vielen Kommunen gibt es Handels-, Gewerbe- oder Geschichtsvereine, die sich für lokale Wirtschaftsentwicklung, bzw. kommunale Daseinsfürsorge einsetzen. In Gemünden gibt es beispielsweise die Bürgergruppe „Team Zukunft“, die sich ehrenamtlich für Projektideen einsetzt. In anderen Kommunen, z.B. in Burgwald oder Lahntal, kommen Impulsvorschläge überwiegend von Bürgermeistern.

Frage 9:

Welche Akteure treiben wirtschaftliche- und touristische Entwicklungen maßgeblich voran?

An vielen Orten sind es Einzelakteure oder Vereine, die sich sowohl für wirtschaftliche sowie touristische Entwicklungen einsetzen, Bürgerinitiativen gibt es nur wenige. Je geringer das Vereinsengagement, umso eher ist die örtliche Verwaltung treibende Kraft bei Entwicklungsprojekten – so z.B. die Entwicklung von Wanderhütten in der Umgebung von Burgwald.

In Kommunen, wie z.B. Lahntal, die bereits stärker vom Tourismus profitieren, engagieren sich BetreiberInnen von Hotels, Campingplätzen etc. für Entwicklungen im Ort. In Battenberg z.B. sind es Nachbarschaftsnetzwerke oder entsprechende bürgerliche Vereine, die sich für Wanderweg-Projekte einsetzen.

Frage 10:

Wird die Öffentlichkeit bei der Entwicklung strategischer Projekte und Ziele hinsichtlich von LEADER-Förderprojekten mit eingebunden oder beteiligt?

Es gibt in keiner der befragten Kommunen eine systematische BürgerInnenbeteiligung an LEADER-Projekten. Stattdessen wird die lokale Bevölkerung eher punktuell, projektbezogen, eingebunden. Beispielsweise wurden die BürgerInnen verschiedener Ortsteile Frankenburgs oder Battenbergs bei Dorferneuerungsprojekten miteingebunden. Best-Practice ist in Gemünden (Wohra) der „Aktivpark“ der mit breiter Beteiligung der Bevölkerung und der ehrenamtlichen Initiative „Team Zukunft“ gestaltet wurde. Weitere positive kommunale Bürgerbeteiligungsprojekte, die von den interviewten KommunalvertreterInnen beschrieben wurden, kommen aus anderen Förderungen, wie bspw. der Dorferneuerung, dem IKEK oder KEK.

Frage 11:

Gibt es derzeit laufende LEADER-Projekte, bei denen Bürger beteiligt werden?

In allen befragten Kommunen gibt es derzeit LEADER-Projekte, in denen BürgerInnen beteiligt werden: In Frankenburg (Eder) ist es das Projekt „Backhaus“ in Schreufa, in Battenberg (Eder) der Bürgerbus, in Hatzfeld (Eder) sind es private Projekte des Burgvereins, in denen BürgerInnen beteiligt werden, in Lahntal sind es die Projekte „Fahrradraststation“ in Sterzhausen und „Mehrgenerationenklimacampus“ und in Gemünden, wie bereits beschrieben, der „Aktivpark“ und in Burgwald die Gestaltung eines Jugendraums, der mithilfe der örtlichen Jugendlichen entsteht.

Frage 12: Auf welche ökologischen, ökonomischen oder sozialen Kernthemen sollte sich die Region strategisch in Zukunft stärker konzentrieren?

Die Ökologie, die im Rahmen der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie ihren Schwerpunkt in der Bioökonomie hat, wurde in den Interviews mit naturnahem Tourismus in Verbindung gebracht, bei dem Naturräume als Erholungsorte erlebt und gleichzeitig nachhaltiges Wissen über regionale Ökosysteme transportiert werden kann. Ökonomische Schwerpunkte sollten aus Sicht der Interviewten u.a. auf der Unternehmensnachfolge von Traditions- und Familienunternehmen sowie der Gestaltung von attraktiven Arbeitsplätzen zum Erhalt von Fachkräften in der Region liegen. Ein soziales Kernthema, dass in allen Kommunen eine zentrale Rolle spielt, ist der demographische Wandel und die damit verbundenen Aufgaben, wie Schaffung von altersgerechten Wohn- und Lebensräumen, regionaler Pflege- und Ärzteinfrastuktur und entsprechenden Mobilitätsangeboten. Aber auch für Jugend und junge Familien sollen zukünftig Angebote geschaffen werden, um den Wegzug nachfolgender Generationen zu vermindern.

Frage 13: Gibt es fehlende Themen, die in der nächsten LES-Strategie ergänzt werden sollten?

Aus Sicht einiger InterviewpartnerInnen könnte das Schwerpunktthema Digitalisierung in der Region in Zukunft stärker gefördert werden. Zudem sollten überregionale Kooperationen zu benachbarten LEADER-Regionen verstärkt werden, um z.B. in Bereichen des Tourismus noch effektiver zu agieren.

Frage 14:

Gibt es Projekte, die nicht ohne LEADER-Fördermittel realisiert werden könnten?

Aufgrund der prekären Situation vieler kommunaler Haushalte sind alle Gemeinden auf die Unterstützung von Fördermitteln angewiesen. Somit wären alle kostenintensiven Projekte, wie bspw. der „Bürgerbus“ oder der „Aktivpark“, nicht allein durch kommunale Mittel umsetzbar – LEADER-Fördermittel sind hierbei essentiell. Die befragten BürgermeisterInnen merkten jedoch an, dass aufgrund des komplexen Antragsverfahren bei LEADER immer häufiger auch alternative Förderungen geprüft würden um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren.

Frage 15:

Bewerben Sie aktiv das LEADER-Förderprogramm?

In der Regel informieren die BürgermeisterInnen dafür infrage kommende lokale Vereine oder Einzelakteure über LEADER-Förderungen oder stellen den Kontakt zum Regionalmanagement her.

Frage 16:

Haben LEADER-geförderte Projekte in Ihrer Kommune Vorbildcharakter für andere Projekte?

In Frankenburg ist es das „Wettermuseum“, das „Backhaus“ oder auch Jugendprojekte, die zum einen für die Bevölkerung aber auch zukünftige Projekte Best-Practice sind. Weitere Projekte, wie der „Bürgerbus“ in Battenberg, das „Mehrgenerationenklimacampus“ in Lahntal oder der „Aktivpark“ in Gemünden werden ebenfalls als Projekte mit positiver Strahlkraft bewertet.

Frage 17:

Bewerten Sie das Kosten- / Nutzenverhältnis für die Region als angemessen?

Insgesamt wurde die LEADER-Förderung als wichtiges und gutes Instrument zur Regionalförderung bewertet. Neben dem „Kosten-Nutzenverhältnis“ sollte jedoch auch der hohe Aufwand zur Antragsstellung betrachtet werden, der von vielen Kommunen kritisiert wird und sich insbesondere bei kleinen Projekten zum Teil nicht lohnt. Auch an dieser Stelle wurde ein vereinfachtes, reduziertes Antragsverfahren gefordert, bei denen beispielsweise eine reduzierte oder zusammengefasste Anzahl an Verwendungs- oder Liquiditätsnachweisen der Kommunen erforderlich sei.

Aus allen geführten Interviews mit den sieben ausgewählten BürgermeisterInnen der Region Burgwald-Ederbergland geht deutlich hervor, dass LEADER-Förderungen in der Vergangenheit ein bewährtes und gutes Instrument waren, um Maßnahmen zur Minderung regionaler Missstände, bzw. die Förderung von Entwicklungspotenzialen zu unterstützen. Es wird in den Gesprächen auch deutlich, dass sich die in der Lokalen Entwicklungsstrategie identifizierten Handlungsfelder und Schwerpunkte, insbesondere die Förderung der sozialen- und kulturellen Daseinsfürsorge, der aktuellen Förderphase auch mit lokalen Problemlagen decken und so für alle betrachteten Kommunen eine grundsätzliche Fördergrundlage entsteht, die auch in allen sieben Beispielkommunen durch Best-Practice-Projekte bedient wurde. Dennoch gibt es auf lokaler Ebene auch Kritik am Förderprogramm: So berichten alle BürgermeisterInnen über einen hohen zeitlichen Aufwand, den die Bearbeitung der Anträge sowie die Zusammenstellung aller erforderlichen Unterlagen für einen Projektantrag mit sich bringen. Insbesondere kleinere Verwaltungen, bei denen die Bewerbung um LEADER-Fördermittel häufig über die Bürgermeister selbst läuft und von ihnen allein betreut werden, klagen über einen hohen Aufwand bei der Antragsbearbeitung.

Obwohl LEADER für viele befragte Kommunen ein unverzichtbares Förderangebot für die Kommunal- und Regionalentwicklung darstellt, ergibt sich aus den insgesamt steigenden bürokratischen Hürden bei verschiedenen parallel-existierenden Fördertöpfen aus Sicht der befragten kommunalen VertreterInnen für die kleinen Verwaltungsapparate ein systematischer Mehraufwand, durch den eine Antragsstellung immer häufiger abgewogen wird: Keine Kommune in der Region verfügt über eine eigene Stelle für Fördermittelmanagement, so dass hierfür erbrachte Arbeitsstunden letztlich in anderen Bereichen der Kommunalverwaltung fehlen.

Zukünftig könnte sich, laut der Bewertung der befragten BürgermeisterInnen, der inhaltliche Fokus der Lokalen Entwicklungsstrategie stärker auf den Schwerpunkt Digitalisierung konzentrieren. Das Thema Bioökonomie wird zudem eher als Querschnittsthema diskutiert. Es ist bereits jetzt schwierig, explizite „Bioökonomieprojekte“ in der laufenden Förderperiode klar zu benennen. Viele nachhaltige, biobasierte Initiativen oder Projekte haben ökonomische bzw. touristische Ansätze oder Ziele und lassen sich, obwohl sie bioökonomische Strukturen aufweisen, nicht trennscharf dem Handlungsfeld 4 zuzuordnen.

3.2 Ergebnisse der Interviewauswertung mit den Fachdienststellen für Dorf- und Regionalentwicklung der Landkreise

Am 17. September 2025 fand in den zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten des Regionalmanagements in Wetter (Hessen) ein gemeinsames Interview mit drei VertreterInnen der beiden Fachdienste zur Dorf- und Regionalentwicklung der Landkreise Marburg-Biedenkopf und Waldeck-Frankenberg statt. Das Interview wurde methodisch, wie bereits bei den Interviews mit den BürgermeisterInnen, als narratives, leitfadengestütztes Format vorbereitet. Die gesamte Interviewdauer von etwa 40 Minuten wurde nach Erhalt der Zustimmung aller InterviewpartnerInnen audiotekhnisch aufgezeichnet, transkribiert und entsprechend den zwölf zuvor entwickelten Leitfragen ausgewertet und ist folgenden Kapitel dargelegt.

Aus dem Interview mit VertreterInnen der Fachdienste zur Dorf- und Regionalentwicklung der Landkreise geht hervor, dass die Zusammenarbeit insbesondere mit dem Regionalmanagement sehr positiv bewertet wird. Checklisten, zuverlässige Absprachen und Termine, regelmäßige Tranchenabstimmungen und direkte telefonische Austausche schaffen eine systematische, konstruktive und effektive Antragsbearbeitung zwischen zuständigen Fachdiensten und der Region. Diese bedauerten jedoch Informationsdefizite einzelner Antragssteller, die vermutlich durch komplizierte Antragsverfahren entstünden und durch die verspätete oder unvollständige Anträge eingereicht und sich im Anschluss über lange Bearbeitungs- oder Abstimmungsverfahren auf Seiten der Fachdienste gewundert würde.

3.3 Ergebnisse der Mitgliederumfrage

Im Juli 2025 wurden alle 140 Vereinsmitglieder der Region Burgwald-Ederbergland e.V. per Onlineumfrage zur Bewertung einzelner Inhalte und Maßnahmen der aktuellen Lokalen Entwicklungsstrategie eingeladen. Trotz eines Zeitfensters von vier Wochen, in der die Umfrage beworben wurde und online verfügbar war, gingen insgesamt nur 26 Rückläufe ein, was einer Rücklaufquote von 18 % entspricht. Die Abbruchquote entspricht hierbei 5 %, wodurch lediglich 19 Rückläufe auswertbar waren. Da alle Vereinsmitglieder rechtzeitig, mehrfach und umfassend über die Umfragemethodik informiert wurden, ist das vorliegende Ergebnis repräsentativ.

Im Rahmen der digitalen Umfrage hatten beteiligte Vereinsmitglieder zudem die Möglichkeit, Kommentare, Wünsche oder Anmerkung zum weiteren Verlauf des Umsetzungszeitraums zu hinterlassen. Hierbei betonten Vereinsmitglieder, dass in der Region die Förderung weiterer Unterbringungs- und Schlafmöglichkeiten zur Unterstützung des Tourismus gestärkt werden müssten. Auch eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit, bei der das Regionalmanagement in den Ortsbeiräten vertreten sein könnte oder Vereine gezielter angesprochen und eingebunden werden, wurde vorgeschlagen.



Abbildung 2: Wortwolke mit Anregungen der Umfragebeteiligten

Die in Abb. 3 abgebildeten Stimmungswerte befinden sich auf einem Skalenspektrum von -5 für große Ablehnung, sowie +5 für große Zustimmung des Bewertungssatzes. Die beteiligten Vereinsmitglieder äußerten sich in der Umfrage mit einem Durchschnitt von 1,78 **tendenziell positiv** gegenüber den zehn gestellten Fragen zu aktuellen LEADER-Projekten und bekräftigten somit die in der Strategie verfassten Regionalziele.

Durch Projekte wie...	Ablehnung / Zustimmung	
... den Dorfladen "Lotze Oma", wird die lokale Grundversorgung verbessert.		1,7
... die Umgestaltung des Schützenhauses in Cölbe wird das Ehrenamt und der soziale Zusammenhalt nachhaltig unterstützt.		1,6
... dem kommunalen Ankerpunkt Rauschenberg wird die gesellschaftliche Teilhabe, Inklusion und Integration verbessert.		1,7
... der Wiederbelebung des Jugendraums Ernsthausen wird das Jugendangebot nachhaltig verbessert.		1,7
... den "Bürgerbus für Dodenau" wird das Mobilitätsangebot verbessert.		1,5
... der Erweiterung DiMaLux Matratzenmanufaktur wird die Wirtschaftsstruktur in der Region gestärkt und weiterentwickelt.		2,2
... der Einrichtung des "Waldseele Alma Retreat" wird das Beherbergungsangebot in der Region gestärkt und weiterentwickelt.		2,0
... der Einrichtung von drei Wohnmobilstellplätzen in Treisbach wird das Tourismusangebot in der Region weiterentwickelt.		1,7
... der Wiederbelebung des "Besucherbergwerks Burgbergstollen" wird das Informationsangebot in der Region sinnvoll gestärkt.		1,6
Durch das Kooperationsprojekt "(Bio)Regionaler Einkaufsführer" mit zwei weiteren LEADER-Regionen aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf wird der nachhaltige, regionale Konsum unterstützt.		2,1

Abbildung 3: Abstimmungsergebnis zur Bewertung von Einzelmaßnahmen und Regionaler Bedeutung im Rahmen der LES

Da alle 140 Vereinsmitglieder zur Beteiligung an der Umfrage eingeladen wurden, ist das Ergebnis der Umfrage methodisch repräsentativ, die inhaltlichen Schwerpunkte jedoch vermindert aussagekräftig. Die vorliegenden Ergebnisse und Kommentare bekräftigen jedoch den Eindruck, der bereits bei der Durchführung der Interviews mit regionalen BürgermeisterInnen entstand: Alle in der LES aufgeführten und umgesetzten Projekte dienen unterschiedlichen Aspekten der Lokal- und Regionalentwicklung und werden entsprechend positiv bewertet. Kritik gibt es auch hierbei am komplexen und bürokratischen Antragsverfahren über LEADER; Zudem wird ein höheres Maß an Öffentlichkeitsarbeit gefordert, bei der insbesondere bei Ortsbeiräten und Vereinen mehr Werbung für entsprechende Fördermittel und die bestehende Strategie gemacht werden soll.

Das geringe Interesse an der Umfrage zur Evaluation stieß bei der abschließenden Präsentation der Ergebnisse auf Verwunderung und Diskussion. Vermutungen, die beim Abschlussworkshop von einzelnen Vereinsmitgliedern geäußert wurden, begründen das Ergebnis mit Frust über die zeitintensiven und stark-bürokratischen Auswertungsverfahren und den damit verbundenem Aufwand durch das Ausfüllen entsprechender Umfragen. Zusätzlich wurde die gesamte LAG sowohl in den Jahren 2023 und 2024 bereits gemäß der neuen LEADER-Vorschriften befragt, um eine jährliche Selbstevaluation einzuhalten. Mögliche Folgen dieser häufigen Evaluationen sind Rückgänge der TeilnehmerInnenzahlen sowie Resignation bei der aktuellen Umfrage.

3.4 Tabellarischer Soll-Ist-Vergleich

Der in diesem Kapitel vorgestellte tabellarische Soll-Ist-Vergleich des Gesamtkonzepts der LES bildet die argumentative Grundlage für Anpassungsempfehlungen durch das mit der Evaluation beauftragte Planungsbüro ARGE Dorfentwicklung. Die vollständige Tabelle befindet sich in Anhang C und wird aus Gründen der Übersichtlichkeit im Folgenden nach den vier Handlungsfeldern der LES unterteilt.

3.4.1 Soll-Ist-Vergleich der Start- und Leuchtturmprojekte

Im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie wurden zu Beginn des Förderzeitraum **Startprojekte** erfasst. Von den insgesamt 13 aufgelisteten Projekten wurden im Betrachtungszeitraum 2023 bis August 2025 bereits zwei Projekte realisiert. So entstand 2024 das Projekt „Aktivpark“ zur Erweiterung des Freizeit-, Naherholungs- und Tourismusangebots in Gemünden sowie 2025 der Ausbau der alten Schulscheune als Ort für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Frankenberg-Schreufa.

Startprojekte 2023-2027			
HF	Projekttitel	Umsetzungszeitraum	Status
1	Junge Menschen in der Regionalentwicklung	2023-2027	nicht umgesetzt
1	Freizeitpark Allendorf	2023	nicht umgesetzt
1	Bürger-App	2023	nicht umgesetzt
1	Erlebnisspielplatz in Gemünden	2023	umgesetzt
2	Gemeinwohlökonomie in der Region	2023-2024	nicht umgesetzt
2	Kleine Betriebe - große Vielfalt	2023	nicht umgesetzt
3	Kunstweg Battenberg 2.0	2023-2025	nicht umgesetzt
3	Konzeptstudie Geologischer Rundweg Hatzfeld /Battenberg	2023	nicht umgesetzt
3	Radweg-Station Backhaus Obersimtshausen	2023	umgesetzt (jedoch nicht über LEADER)
3	Konzept / Machbarkeitsstudie Burgwald-Erlebniszentrum	2025-2027	nicht umgesetzt
4	Tage der biologischen Vielfalt	2023	nicht umgesetzt
4	Alte Schulscheune als Ort für BNE	2023	in Umsetzung (2026 - 2027)
4	StadtApp Gemünden	2023	nicht umgesetzt

Abbildung 4: Auflistung Startprojekte 2023-2027

Während für die beiden Projekte „Junge Menschen in der Regionalentwicklung“ sowie „Konzept / Machbarkeitsstudie Burgwald-Erlebniszentrum“ der Umsetzungszeitraum noch bis 2027 läuft, ist dieser bei den meisten anderen Startprojekte mittlerweile verstrichen. Aufgrund alternativer Fördermöglichkeiten ist das Entfallen des Startprojekts „Gemeinwohlökonomie in Region“, das mit entsprechende Zertifizierungen fördern sollte, zu diskutieren.

Aufgrund des hohen Aufwands der „Konzeptstudie Geologischer Rundweg Hatzfeld / Battenberg“ wird eine Erweiterung des Umsetzungszeitraums auf 2027 empfohlen.

Zur Förderperiode 2023-2027 wurden zehn **Leuchtturmprojekte** benannt. Hiervon entstanden, bzw. entstehen derzeit fünf Projekte. So wurde das *Haus der Vereine* in Cölbe bereits 2023 geplant und in Folge entwickelt, ein Austausch zur Wirtschaftsförderung betrieben und 2024 ein hochwertiges Wanderwegemanagement installiert. Als außerschulischer Klimaschutz-Lernort entstand 2025 die Schulscheune in Frankenberg-Schreufa. Der Klimabonus wird seit Januar 2023 bis Februar 2026 gefördert. Erwähnenswert ist zudem das Projekt zur Zertifizierung der LEADER-Region als „Premium-Wanderregion“, was ein regionales Alleinstellungsmerkmal darstellt.

Die „Qualifizierungsoffensive wanderfreundliche Gastgeber“ befindet sich derzeit in Planung, weshalb eine Anpassung des Umsetzungszeitraums auf 2027 empfohlen wird. Aufgrund einer alternativen Fördermöglichkeit wird die Streichung des Leuchtturmprojekts „Kulturzentrum Alter Bahnhof Frankenberg“ empfohlen.

Leuchtturmprojekte 2023-2027			
HF	Projekttitel	Umsetzungszeitraum	Status
1	Haus der Vereine	2024	umgesetzt
1	Kulturzentrum "Alter Bahnhof" Frankenberg	2023	nicht umgesetzt
1	Hugenotten- und Waldenser-Erlebnishaus Schwabendorf	2024	nicht umgesetzt
2	Netzwerk Förderung	2023-2027	umgesetzt
2	Begegnungscafé Dorfladen Bromskirchen	2024	nicht umgesetzt
3	Etablierung als Premiumwanderregion	2023-2027	umgesetzt
3	Qualifizierungsoffensive wanderfreundliche Gastgeber	2023-2025	nicht umgesetzt
4	Informationskampagne Lebensmittelverschwendung	2023-2027	nicht umgesetzt
4	Außerschulischer Klimaschutz-Lernort	2023-2024	umgesetzt
4	Klimabonus	2023-2027	umgesetzt

Abbildung 5: Auflistung Leuchtturmprojekte 2023-2027

3.4.2 Soll-Ist-Vergleich: Handlungsfeld 1 - Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Handlungsfeld 1 zielt auf die Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse sowie der sozialen und kulturellen Daseinsfürsorge ab. Themen und Ziele des Handlungsfeld 1 wurden von den interviewten BürgermeisterInnen mit höchster Priorität bewertet. Seit 2023 entstanden 27 verschiedene Projekte und Initiativen, die diesem Handlungsfeld zuzuordnen sind. Entsprechend Abb. 4 wurden bereits zur Hälfte der Förderperiode viele Handlungsziele erfolgreich umgesetzt.

Besonders hervorzuheben ist **Handlungsziel 4 – Kultur- und Freizeitangebote attraktiv gestalten**. Alle hierunter aufgestellten Teilziele wurden bis August 2025 bereits erfüllt. Auch zu Handlungsziel 2, der *Sicherstellung von Versorgungsstrukturen*, sind bereits viele Projekte und Angebote in der Region entstanden, so dass eine Zielerfüllung bis zum Ende der Förderperiode sehr wahrscheinlich ist. Handlungsziel 3, wo es um Förderung von außerschulischen Bildungsangeboten geht, befindet sich derzeit im Soll, hat jedoch noch zukünftige Förderpotenziale offen. Es gibt jedoch auch vier Teilziele, bei denen es nach Absprache mit dem Regionalmanagement sowie dem Verein Region Burgwald-Ederbergland Anpassungsbedarf gibt.

Für **Handlungsziel 1** war vorgesehen, die Erschließung passender Wohnformen für alle Lebenssituationen zu fördern. Unter Teilziel 3 waren jährliche Akteurstreffen zum regionalen Informationsaustausch geplant. Aufgrund fehlender Interessenten wird die Streichung des Teilziels für die restliche Förderperiode empfohlen.

Handlungsziel 6 fördert die Beteiligung junger Menschen. Das Modell „Junge Menschen in der Regionalentwicklung bis 2024“ wurde bislang nicht entwickelt und sollte als Ziel in der LES zukünftig entfallen. Grund hierfür sind verschiedene Maßnahmen, die bereits in der vergangenen Förderperiode getestet wurden und nicht zu gewünschtem Erfolg führten. Die angesprochene Zielgruppe ist häufig noch minderjährig und kann daher keine eigenen Anträge stellen. Die Anforderungen zur benötigten Struktur der Förderkulisse, bzw. des Vereins erschweren zusätzlich eine angemessene Teilhabe von Jugendlichen. Es gab jedoch erfolgreiche Alternativen zur Einbindung junger Menschen. So wurde die Zielgruppe beispielsweise beim Regionalbudget 2026 mit dem Schwerpunkt Jugend berücksichtigt und es fanden diverse Austausche zwischen Regionalmanagement und anderen LEADER-Regionen (z.B. Muldenland) statt, bei der eine zeitweise Teilhabe junger Menschen gelungen ist.

Handlungsziel 7 zielt auf die Schaffung und Verbesserung individueller und zielgruppengerechter Mobilitätsangebote ab. Um **Teilziel 1** zu erfüllen, waren bislang drei Projekte bis 2027 angedacht. Aufgrund von vergangenen negativen Erfahrungswerten zum regionseigenen Projekt "Hin & Weg – Aufbau eines Mitfahrsystems auf Nachbarschaftsebene" aus 2019, einem intensiven bundesweiten Austausch zu Umsetzungsmöglichkeiten und für 'nachhaltige Mobilität auf dem Land' sowie keinem aktuell gemeldetem Bedarf seitens der Kommunen und oder der BürgerInnen, wird empfohlen, die Zielgröße auf ein Projekt reduzieren; da diese bereits erreicht wurde.

Teilziel 3, sollte ursprünglich die Unterstützung von On-Demand-Mobilitätsangeboten fördern. Die Region Burgwald-Ederbergland legt den Fokus bei der Unterstützung von zielgruppengerechter Mobilität zukünftig auf Bürgerbus- und Carsharing-Angebote. Daher kann dieses Teilziel zukünftig entfallen.

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge				
HZ 1 Passende Wohnformen für alle Lebenssituationen ermöglichen	TZ 1 Bereitstellung von Informations- und Beratungsangeboten zu bedarfsorientierten Wohnkonzepten	Informationskampagne bis 2025	100,0%	
	TZ 2 Konzepte für nachhaltige, bedarfsorientierte Wohnformen entwickeln	Ausgewählter Vorhaben bis 2026	100,0%	
	TZ 3 Regionalen Informationsaustausch durch Netzwerktreffen ausbauen	Akteurstreffen bis 2027 (1 / Jahr)	0,0%	
HZ 2 Bestmögliche Versorgung und Sicherstellung von hoher Lebensqualität für Bürger und Gäste	TZ 1 Ausbildung von Alltagshelfern	Ausbildung / Kommunen bis 2026		33,3%
	TZ 2 Unterstützung flexibler und innovativer Modelle der Gesundheitsversorgung	Projekte bis 2026	100,0%	
	TZ 3 Schaffung multifunktionaler Treffpunkte sowie Attraktivierung von DGH und Begegnungsorten	Treffpunkte bis 2027	100,0%	
	TZ 4 Schaffung von Versorgungsangeboten in den Orten; im Lebensmittelbereich möglichst mit regionalen Angeboten	Versorgungsangebote 2027		80,0%
Projekte bis 2027			66,7%	
HZ 3 Stärkung von Nachbarschaftsnetzwerken und Aktivitäten in Vereinen und Initiativen	TZ 1 Stärkung von ehrenamtlichem Engagement für Versorgung und gesellschaftliche Teilhabe	Keine Indikatoren		
HZ 4 Kultur- und Freizeitangebot in der Region wird attraktiv gestaltet und für erkennbar gemacht	TZ 1 Unterstützung regional bedeutsamer Querschnittsziele im Bereich Kultur- und Freizeitangebote	Freizeitangebote bis 2027		80,0%
		Kulturangebote bis 2027	100,0%	
	TZ 2 Intensivierung des regionalen Informationsaustausches durch Netzwerktreffen und Projektgruppen	Netzwerktreffen bis 2027 (1 / Jahr)	200,0%	
	TZ 3 Intensivierung des regionalen Informationsaustausches durch Bündelung von Angeboten	Strategie Kommunikation bis 2024	100,0%	
	TZ 4 Stärkung des sozialen Zusammenhalts	Projekte bis 2027		66,7%
	TZ 5 Stärkung von ehrenamtlichem Engagement im Bereich Freizeit und Kultur	Beratungsangebote bis 2025	100,0%	
		Projekte bis 2027	116,7%	
HZ 5 Unterstützung außerschulischer Bildungsangebote u.a. durch Konzepte, Netzwerkarbeit und Bildungsinfrastruktur	TZ 1 Unterstützung von Vorhaben aus den Bereichen Klimaschutz, Natur, Biodiversität und Konsumverhalten	Projekte bis 2027		50,0%
	TZ 2 Stärkung von gesellschaftlicher Teilhabe, Inklusion und Integration	Projekte bis 2027 (1 / Jahr)		40,0%
	TZ 3 Stärkung von ehrenamtlichen Engagement im Bereich außerschulischer Bildung	Projekte oder Beratung bis 2027 (1 / Jahr)		60,0%
HZ 6 Integration der Bedarfe junger Menschen in Regionalenwicklung	TZ 1 Forführungen der Zusammenarbeit mit LEADER Regionen LK Marburg-Biedenkopf und Fachdiensten Jugendförderung, sowie Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung	Netzwerktreffen bis 2024	100,0%	
		Durchgef. Veranstaltungen bis 2024	233,0%	
	TZ 2 Unterstützung bei der Entwicklung und Etwablierung von Angeboten für junge Menschen / Jugendliche	Projekte bis 2027		30,0%
HZ 7 Individuelle und zielgruppengerechte Mobilität fördern	TZ 1 Initiativen zu Carsharing aus der Region unterstützen	Projekte bis 2027	0,0%	
	TZ 2 Bürgerbus-Initiativen aus der Region unterstützen	Projekte bis 2027		33,3%
	TZ 3 Unterstützung bei der Entwicklung von On-Demand-Mobilitätsangeboten	Projekte bis 2027	0,0%	

Abbildung 6: Soll-Ist-Abgleich zu Handlungsfeld 1

3.4.3 Soll-Ist-Vergleich: Handlungsfeld 2 - Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen

Handlungsfeld 2 umfasst die Entwicklung und Förderung regionaler Standortfaktoren, um bereits vorhandene Unternehmen zu unterstützen. Seit 2023 entstanden im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie insgesamt 10 Projekte, die sich auf dieses Handlungsfeld beziehen. Während unter Handlungsziel 2 bereits 100 % der Zielindikatoren erreicht wurden und somit ausreichend Arbeitsplätze durch Betriebsgründungen und -entwicklung geschaffen oder gesichert werden konnten, entstanden parallel viele neue Projekte und Qualifizierungsoffensiven im Bereich der Gastronomie sowie regionalen Beherbergungen. Entwicklungspotenziale hat hingegen das Handlungsziel 1, in dem es allgemein um die Sicherung und Weiterentwicklung regionaler Wirtschaftsvielfalt geht. Hier gibt es zukünftig noch Fördermöglichkeiten für nicht-intensive Vorhaben, wie Marken- und Projektentwicklung aber auch Projekte, die sich mit Investitionen mobiler Arbeitsformen oder wohnortnahen Wirtschaftsinfrastrukturen beschäftigen.

Unter Handlungsfeld 4 bestand im ursprünglichen Konzept unter Teilziel 2 die Absicht *Zertifizierungen von Kommunen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Kreditinstituten* zu fördern. Von Seiten des Vereins wurde der Mehrwert entsprechender Zertifizierungen jedoch im Rahmen von Diskussionsgesprächen infrage gestellt, da es bereits alternative Fördermöglichkeiten gibt, die mit LEADER konkurrieren. Aus diesen Gründen soll das Teilziel 2 zukünftig entfallen.

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen			
HZ 1 Regionale Wirtschaftsvielfalt sichern und weiterentwickeln	TZ 1 Netzwerke und regionale Wertschöpfungsketten fördern	Projekte bis 2027	100,0%
	TZ 2 Nicht-investive Vorhaben wie Marken- und Projektentwicklung unterstützen	Projekte bis 2027	33,3%
	TZ 3 In wohnortnahe Wirtschaftsinfrastruktur und mobile Arbeitsformen investieren	Projekte bis 2027	66,7%
HZ 2 Schaffung von Arbeitsplätzen in Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen schaffen – besonders in innovativen Betrieben	TZ 1 Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen durch Betriebsgründung und -entwicklung	Projekte bis 2027 (2 / Jahr)	100,0%
HZ 3 Gastronomie und Hotellerie als Schlüsselbereiche stärken	TZ 1 Qualifizierungsoffensive für Gastronomie und Beherbergung umsetzen	Erreichte Betriebe bis 2025	115,0%
	TZ 2 Förderung von Vorhaben in Gastronomie und Beherbergung, inkl. Beratungen bis 2027 (3 / Jahr)	Projekte bis 2027 (3 / Jahr)	53,3%
		Beratungen bis 2027 (3 / Jahr)	73,3%
	TZ 3 Alternative Versorgungs- und Beherbergungsangebote entwickeln	Projekte bis 2027 (2 / Jahr)	40,0%
HZ 4 Gemeinwohlorientierte Wirtschaft fördern	TZ 1 Gemeinwohlökonomie bekannt machen und informieren	Projekte bis 2027	100,0%
	TZ 2 Zertifizierung von Kommunen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Kreditinstituten unterstützen	Zertifizierungen bis 2027	0,0%

Abbildung 7: Soll-Ist-Abgleich zu Handlungsfeld 2

3.4.4 Soll-Ist-Vergleich: Handlungsfeld 3 - Naherholung und ländlicher Tourismus

Naherholung und Tourismus sind für einige Kommunen der Region wichtige Wirtschaftsfaktoren. Daher gingen für dieses Feld seit 2023 bereits 16 verschiedene Projekte und Maßnahmen und zusätzlich eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen- und Angeboten sowie Wanderungen ein. Es gab Akteurstreffen und auch eine neue fachliche Stelle wurde mit dem Regionaltourismus beauftragt. Einen wichtigen strategischen Beitrag lieferte hier das Projekt zur Zertifizierung als „Premium- Wanderregion“. Insgesamt schneidet die Region im Bezug auf die Schaffung neuer Informationsangebote somit sehr gut ab (vgl. HF 1 / TZ 2 sowie HF 3).

Verhaltener fallen die Entwicklungsfortschritte von touristischen Konzepten, wie Beispielsweise „Naturschätze erleben“ (HZ1/TZ3), aber auch die Erstellung eines radtouristischen Konzepts für digitale und Offlinenutzung (HZ2/TZ4) aus. Hier gibt es zukünftig noch Handlungsbedarfe. Da auch der Verein sowie das Regionalmanagement weiterhin an der Konzeptentwicklungen festhalten, könnten die Fristen zur Zielerfüllung bis 2027 verlängert werden.

Handlungsfeld 3: Naherholung und ländlicher Tourismus			
HZ 1 Naherholung und Tourismus unter Berücksichtigung der Naturschätze entwickeln	TZ 1 Fachliche Umsetzung des Handlungsfeldes durch personelle Verstärkung sichern	Stellenumfang	100,0%
	TZ 2 Regionalen Informationsaustausch durch Angebotsbündelung ausbauen	Bündelung & Veröffentlichung / Jahr bis 2027	100,0%
	TZ 3 Naturschätze durch Info- und Erlebnisorte sowie geführte Touren erlebbar machen	Konzeptentwicklung "Naturschätze erleben" bis 2024	0,0%
		Naturkundliche Wanderungen (25 / Jahr)	100,0%
		Sonstige Vorhaben (2 / Jahr)	60,0%
HZ 2 Unterstützung und Aufwertung vorhandener sowie Kreation neuer Angebote sowie Stärkung der Servicequalität	TZ 1 Qualitatives Wegemanagement für Premiumwanderwege einrichten	Einrichtung zentraler Ansprech- und Einsatzstelle bis 2023	100,0%
	TZ 2 Weiterentwicklung durch Qualitätssteigerung und Digitalisierung des Wandermärchens Burgwald-Ederbergland	mind. 1 pro Weg bis 2027	100,0%
	TZ 3 Entwicklung neuer Premiumwege und Wandererlebnisse zu regionalen Themen	Projekte bis 2027	100,0%
		Konzepte bis 2026	50,0%
		Maßnahmen bis 2027 (2-3 / Jahr)	166,0%
	TZ 4 Erstellung eines Radtouristischen Konzepts für digitale und Offline-Nutzung	Konzepte bis 2026	0,0%
	TZ 5 Umsetzung des Radtourismuskonzepts und Aufbau von Wegemanagementstrukturen unterstützen	Rad-Rundwege bis 2027	0,0%
	TZ 6 Förderung weiterer Aktivitätsangebote für Naherholung und Tourismus	Projekte bis 2027	87,5%
HZ 3 Klare Positionierung und Vermarktung touristischer Angebote in Kooperation mit TAGs und Destinationen	TZ 1 Neue Informationsangebote durch Verknüpfung von Tourismus, Freizeit und Kultur schaffen	Austauschtreffen (1 / Jahr)	300,0%
	TZ 2 Entwicklung von Mehrtagesangeboten	Angebote (2 / Jahr)	10,0%
	TZ 3 Bündelung und Darstellung von regionsübergreifenden Informationen / Angeboten + Schaffung neuer Informationsmöglichkeiten	Bündelung und Veröffentlichung (1 / Jahr)	80,0%
	TZ 4 Vermarktungsoffensive für regionale touristische Angebote umsetzen	Aktivitäten zur Ansprache bestimmter Zielgruppen (1 / Jahr)	60,0%

Abbildung 8: Soll-Ist-Abgleich zu Handlungsfeld 3

3.4.5 Soll-Ist-Vergleich: Handlungsfeld 4 - „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

Obwohl es im Handlungsfeld Bioökonomie nicht immer möglich war, entsprechende Projekte eindeutig dem Feld zuzuordnen und somit hierzu seit 2023 nur sechs Projekte eingereicht wurden, entstanden in der Region doch eine Vielzahl von Initiativen, Aktionen und Veranstaltungen zu den Themen Konsumverhalten, Klimaschutz und CO²-Reduktion. So können in **Handlungsfeld 4** diverse Potenziale für Projektförderungen in Zukunft noch bedient werden.

Handlungsfeld 4 „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten			
HZ 1 Vermarktung regionaler Landwirtschaftsprodukte, Wirtschaftskreisläufe und Bioökonomie stärken	TZ 1 Landwirte, regionale Erzeuger und Verarbeiter in Kooperation mit Ökomodellregionen fördern	Maßnahmen für Information, Beratung, Motivation bis 2027	100,0%
	TZ 2 Strukturen für Produktion, Verarbeitung und Vermarktung nachhaltiger regionaler Produkte aufbauen	Projekte bis 2027	57,1%
HZ 2 Region nachhaltig, klimafreundlich und biodiversitätsorientiert weiterentwickeln	TZ 1 Sensibilisierung von Bürgern und Gästen der Region durch Informationsangebote z.B. durch VHS, Landfrauen und Kirche	Austausch und Netzwerktreffen (1 / Jahr)	360,0%
		Angebote/Aktionen (3 / Jahr)	73%
HZ 3 Klimaschutz und nachhaltiges Konsumverhalten in der Region ausbauen	TZ 1 Initiativen und Aktivitäten zu Konsumverhalten	Aktionen i.d.Region (3 / Jahr)	153,0%
	TZ 2 Initiativen und Aktivitäten zu Klimaschutz	Aktionen i.d.Region (3 / Jahr)	193,0%
	TZ 3 Initiativen und Aktivitäten zu CO2-Reduktion	Aktionen i.d.Region (3 / Jahr)	186,0%
	TZ 4 Projekte zu Konsumverhalten, Klimaschutz und CO2-Reduktion	Projekte bis 2027	60%
HZ 4 Biodiversität erhalten, fördern und besonders schützen	TZ 1 Thema durch Veranstaltungen und Aktionen sichtbar machen und Bewusstsein fördern	Aktionen / Veranstaltungen (3 / Jahr)	60%
		Projekte bis 2027	67%
	TZ 2 Ehrenamtliche Initiativen zu Umweltbildung und Biodiversität unterstützen	Schwerpunkt Regionalbudget	100%

Abbildung 9: Soll-Ist-Abgleich zu Handlungsfeld 4

3.4.6 Konklusion der Soll-Ist-Vergleiche

Die Gesamtbetrachtung der Soll-Ist-Auswertung lässt die Schlussbetrachtung zu, dass bereits nach der Hälfte der Förderperiode ca. 70 % aller Teilziele erfüllt wurden. Nur vereinzelt mussten strategische Anpassungen, die auf Erfahrungswerten aus der Region beruhen, vorgenommen werden. Insbesondere die Handlungsfelder Daseinsvorsorge und wirtschaftliche Entwicklungen sind bereits gut entwickelt. Die Entwicklung von Rad- & Wanderwegen unter Handlungsfeld 3 bietet noch Entwicklungspotenzial. Hierbei sind jedoch große investigative sowie bürokratischen Hürden und überregionale Abstimmungen entwicklungshemmend. Auch das Handlungsfeld 4, bei dem es um bioökonomische Bestrebungen geht, lässt sich nicht leicht umsetzen, da einige Projekte an der Hürde zur Abgrenzung zwischen Bioökonomie (HF4) und Wirtschaft (HF 2), bzw. nachhaltigem Tourismus (HF3) scheitern.

3.5 Soll-Ist-Abgleich des Finanzplans

Aus dem ursprünglichen Finanzierungsplan der Lokalen Entwicklungsstrategie geht eine finanzielle Priorisierung von Förderprojekten hervor, die zur Entwicklung von gleichwertigen Lebensverhältnissen (Handlungsfeld 1) und der Gestaltung von Erholungsräumen für Naherholung und ländlichen Tourismus (Handlungsfeld 3) beitragen.

Bis August 2025 wurde der geplante Fördermitteleinsatz von 756.750,00 € für das erste Handlungsfeld mit insgesamt 1.181.568,02 € nicht nur erreicht, sondern mit insgesamt 156 % deutlich überschritten. Aus den Interviews mit den sieben BürgermeisterInnen ging hervor, dass es einen hohen kommunalen Bedarf an der Sicherstellung und Entwicklung der sozialen und kulturellen Daseinsvorsorge gibt und daher zurzeit viele Projektentwicklungen dieser Art realisiert werden. Hierdurch lässt sich der hohe Anteil an bereits eingesetzten Fördermitteln für Handlungsfeld 1 begründen.

Auch im zweiten Handlungsfeld, das Projekte zur regionalen Wirtschaftsentwicklung unterstützen soll, wurden die ursprünglich geplanten 391.000,00 € mit aktuell 524.746,72 € bereits überschritten. Im Zuge dessen sind es Projekte im Bereich Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen aber auch Gastronomie- und Beherbergungsentwicklungen, die regionale Arbeitsplätze schaffen und sichern und im Förderbedarf über die ursprünglich geplante Fördersumme hinaus gehen.

Für Handlungsfeld 3 wurden ursprünglich 571.500,00 € vorgesehen. Diese wurden bislang nur zu 34 %, also mit 192.306,92 € abgerufen. Der geringe tatsächliche Fördermitteleinsatz lässt sich durch Verzögerungen bei der Entwicklung von radtouristischen Konzepten und damit

verbundenen Umsetzungsprojekten begründen, die jedoch in Zukunft in der Region weiterentwickelt werden. Gast- und Hotellerieprojekte werden über das Handlungsfeld 2 gefördert, was die Fördersumme in Handlungsfeld 3 mindert.

Das Handlungsfeld Bioökonomie schneidet aufgrund von Schwierigkeiten bei der trennscharfen Projektzuordnung zum Handlungsfeld mit nur 25 % tatsächlicher Nutzung der ursprünglich einkalkulierten 267.552,00 € Fördermittel im direkten Vergleich am schwächsten ab.

Aus der hohen Projektdichte im Bezug auf Themen der kommunalen Daseinsfürsorge ist auch für die restliche Zeit der Förderperiode mit einem hohen Fördermitteleinsatz zu rechnen. Da die ursprünglich geplanten Mittel bereits erschöpft sind, wird die Umwidmung von Mitteln aus anderen Handlungsfeldern vorgeschlagen. Hierfür kämen insbesondere Mittel aus dem Handlungsfeld 4 in Frage, die ursprünglich für bioökonomische Projekte vorgesehen waren. Obwohl es in der aktuellen Förderperiode bereits eine Vielzahl von Veranstaltungen rund um die Themen Nachhaltige Entwicklung, CO²-Speicherung und biobasiertes Wirtschaften gab, fallen viele Potenzielle Projekte des Handlungsfelds letztlich aufgrund von wirtschaftliche, bzw. touristischen Motiven den jeweiligen Handlungsfeldern zu, was zu einem relativ geringem genutzten Förderkontingent führt (aktuell 65.832,89 € von 267.552,00 €).

Hiervon umgewidmete Mittel könnten sowohl den hohen Förderbedarf von Handlungsfeld 1, sowie die Förderung der Wirtschaft in Handlungsfeld 2 entlasten. Sofern die Konzeption und Umsetzung von Radwanderwegen nicht mehr innerhalb der aktuellen Förderperiode zur Verfügung stünden, ist auch hier eine Umwidmung der geplanten Fördermittel denkbar.

Vollständigkeitshalber sei der Kostenpunkt *LA 5: Laufende Ausgaben* noch mitaufgeführt. Von den ursprünglich geplanten 920.000 € sind bereits 836.302,35 € u.a. für Personalkosten des Regionalmanagements verplant, vorabgebucht und damit bis zum Ende der Förderperiode gesichert. Etwa 9 % der Fördermittel, was 83.697,65 € entspricht, sind für die nächsten zwei Jahre noch als finanzieller Spielraum einkalkuliert. Die Restmittel werden als ausreichend bewertet, so dass hier derzeit kein akuter Anpassungsbedarf erkennbar ist.

HF	Handlungsfeld REK	geplanter Fördermitteleinsatz gesamt (a)	tatsächlicher Fördermitteleinsatz gesamt (b)	Umsetzungsstand Finanzplan gesamt in % (b/a * 100)
1	HF 1: - Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge	756.750,00 €	1.181.568,02 €	156 %
2	HF 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen	391.000,00 €	524.746,72 €	134 %
3	HF 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus nutzen	571.500,00 €	192.306,92 €	34 %
4	HF 4: „Bioökonomie“-Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten	267.552,00 €	65.832,89 €	25 %
5	LA 5: Laufende Ausgaben	920.000,00 €	836.302,35 €	91 %
	Gesamtzahlen:	2.906.802,00 €	2.800.756,91 €	96 %

Abbildung 10: Finanzierungstabelle (Stand: August 2025)

4 Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Die Evaluationsergebnisse belegen, dass zwar LEADER-Antragsverfahren in Bezug auf Verwaltungsaufwand in der Kritik stehen, umgesetzte Maßnahmen und Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie jedoch positive Impulse erzeugen in der Gesamtregion erzeugen. Eine Schlüsselrolle für den Erfolg der laufenden LEADER-Projekte spielt dabei das Regionalmanagement, das sowohl von Seiten der kommunalen Antragssteller sowie von den Fördermittelstellen beider Landkreise an vielen Stellen lobend hervorgehoben wurde. Die Umfrageergebnisse machen deutlich, dass auch die Vereinsmitglieder grundsätzlich positiv zu den vereinbarten Zielen der Regionalentwicklung stehen. Jedoch bleibt zu klären, weshalb das Interesse zur Beteiligung an der Evaluation so gering ausfiel. Insgesamt decken sich die Antworten der Interviews mit den BürgermeisterInnen der Region mit dem Soll-Ist-Abgleich an vielen Stellen: So fand sowohl bei den Gesprächen sowie in der Antragsstellung Handlungsfeld 1, das Aspekte der Daseinsfürsorge fördert, die größte Aufmerksamkeit. Bioökonomie sorgte jedoch bei vielen Befragten eher zu Irritationen. Während einer Diskussionsveranstaltung zwischen PlanerInnen und Vereinsmitgliedern sowie dem Regionalmanagement kam der Vorschlag auf, sich in zukünftigen Förderzeiträumen eher auf drei Handlungsfelder zu konzentrieren und die *Bioökonomie* als Querschnittsthema zu betrachten. Darüber hinaus kam an verschiedenen Stellen der Erhebung der Wunsch nach verstärkter Öffentlichkeitsarbeit auf, um noch mehr Akteure aus der Region für das LEADER-Förderangebot zu interessieren. Ein weiterer Debattenschwerpunkt war die geteilte Einschätzung einiger kommunaler Vertreter, die Antragsverfahren seien zu arbeits- und zeitaufwendig und würden viele unnötige bürokratische Mehraufwände erzeugen. Möglicherweise steckt hinter dem hier wahrgenommenen Frust während der Interviews- und Workshopgespräche ein Grund für die geringe Beteiligung an der Evaluationsumfrage.

Abschließend lässt sich konstatieren, dass nach umfangreicher Prüfung des Zwischenstandes der Lokalen Entwicklungsstrategie die Region Burgwald-Ederbergland in der Zielerfüllung deutlich über dem Soll des ursprünglichen Konzeptentwurfs liegt. Alle vier Handlungsfelder werden entsprechend ihrer Teilziele realisiert und bedient und finden sich seit 2023 in 91 realisierten Projekten, Maßnahmen, Initiativen, Aktionen und

Veranstaltungsangeboten wieder. Bei vier Teilzielen besteht Anpassungsbedarf, da sie derzeit Aufgrund diverser veränderter Förderbedingungen die ursprüngliche Zielausrichtung verfehlen.

Impressum

Die vorliegende Arbeit wurde im Auftrag der Region Burgwald-Ederbergland erstellt.
Das Urheberrecht für die Konzeptausarbeitung liegt bei:

ARGE Dorfentwicklung GbR,
Jung, Lüdeling & Partner
Dionysiusstr. 8, D-32839 Steinheim
Tel.: 05238 78240-0
www.dorf-konzepte.de/info@dorf-konzepte.de

Die Verwendung von Textpassagen bitte nur in Abstimmung mit der Region
Burgwald-Ederbergland und unter Anwendung üblicher Zitierregeln.